

## Köterei

der Name stammt von den Kothöfen, in denen seit dem Mittelalter Kotsassen (Kleinbauern) ansässig waren; Kote bedeutet mittelniederdeutsch Hütte oder kleines Haus

Die Köterei ist die Verbindungsstraße zwischen der Bevenroder Straße und dem Moorkamp im Ortsteil Querum. Schon in den zwanziger Jahren verfolgte die Stadt Braunschweig Eingemeindungspläne. Die Nationalsozialisten realisierten sie nach 1933. Sie brauchten Land für ihre Siedlungsbauprojekte. Das Dorf Querum wurde 1934 in die Stadt Braunschweig eingemeindet.

Die Straße hat ihren Namen nach den Kothöfen, in denen seit dem späten Mittelalter Kotsassen ansässig waren. Die Kothöfe lagen hier vermutlich an einer besonderen Straße, der heutigen Köterei. Die Kothöfe hatten bei der Generallandvermessung 1754, die 7 Kothöfe nennt, zwischen 8 und 23 Morgen Acker- und Gartenland. Den Kothöfen gehörten nur die schlechten Ackerböden; sie besaßen wenig Vieh.

Kotsassen waren Kleinbauern, die einen Kote oder Kate besaßen; Kote oder Kate heißt mittelniederdeutsch Hütte oder kleines Haus.

Für Kotsassen findet man auch die Bezeichnung Kötter, Köter oder Kötner. Sie waren überall in Deutschland fester Bestandteil der ländlichen Sozialstruktur.

Für ihren Lebensunterhalt arbeiteten sie zusätzlich meistens als Handwerker oder Tagelöhner. Als Gegenleistung für die Überlassung eines Hauses oder Grundstückes zur eigenen Bewirtschaftung mussten die Kotsassen an den Grundherrn Zinsen oder Naturalien abgeben und sie mussten auch noch Hand- und Spanndienste für diesen leisten. Das waren u.a. Ernte-, Mist- und Holzfahren, Pflügen und Mähen. Die Kotsassen genossen mindere Rechte als Bauern. In der dörflichen Hierarchie standen die Kotsassen unter den Vollbauern, aber über den Häuslingen und Tagelöhnern.

Zur genaueren Information zu den Kothöfen in Querum – auch mit Abbildungen – sei empfohlen: Rolf Siebert, Querum. Die Geschichte eines braunschweigischen Dorfes, Bielefeld o.J.(1998).